Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 303. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Freitag, 6. November 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Vaterland oder Partei?

Die unerquicklichen Ereignisse der letzten Tage in der inneren Politik haben die Gemüter des Volkes in eine solche Erregung gebracht, wie seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen ist. Überall wurden Stimmungen der Entrüstung und Bitterkeit laut und immer tauchte die Frage auf, wie konnte so etwas passieren? Wie war eine solche Blamage möglich? Unter all diesen Bitternisse mischte sich aber etwas Tröstliches: in der Presse der verschiedensten Richtungen war ein wirklich patriotischer Schwung gekommen. Es herrschte eine Einmütigkeit wie bisher nie dagewesen — allerdings mit wenigen Ausnahmen. Sogar in Blockblättern, die gar sonst mit Bülow durch dick und dünn zu gehen pflegen, geben den Kanzler preis und forderten ihn auf, von dem politischen Schauplatz abzutreten. Jetzt, nachdem sich die Gemüter einigermaßen beruhigt haben, fangen auf einmal verschiedene nationalliberale Blätter an, den Rückzug anzutreten und hier und dort drängt sich immer mehr die Frage vor: Wie retten wir den Fürsten Bülow und mit ihm unsere Parteiinteressenten?

So möchte jetzt die „Tägl. Rundschau“ den Fürsten Bülow nun doch am liebsten im Amte weiterwirken sehen; denn es wäre ihrer Meinung nach undankbar, „wenn wir heute der großen Verdienste dieses Staatsmannes seiner großen Erfolge und seiner schweren Ersatzbarkeit vergäßen.“ Wenn der Kaiser den Fürsten Bülow zu der Erklärung ermächtigt, daß „die Bahnen Kaiser Wilhelms I. fortan auch die Bahnen Wilhelms II. sein werden“, so will die „Tägliche Rundschau.“ — das Geschehene geschehen sein lassen.“

Auch die Berliner „Nationalzeitung“ meint, man müsse die innerpolitische Lage und das künftige Schicksal der Blockmehrheit in Erwägung ziehen. Und der nationalliberale „Schwäbische Merkur“ schreibt: „Eine innere Krisis und ein Kanzlerwechsel wäre das Schlimmste gewesen, was uns in diesen erregten Zeiten passieren könnte.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ will Fürst Bülow im Amte behalten und bemüht sich, ihn für seine Fehler zu entschuldigen. Man sieht aus den jetzigen Aeußerungen der Blockpresse klar heraus, daß die Blocklente ihren Blockvater wieder retten wollen, denn sie fürchten, mit dem Abzug des Reichskanzlers fällt die ganze Blockherrlichkeit zusammen.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion soll ja, wie mitgeteilt wird, beabsichtigen, dahin zu wirken, daß die Besprechung der Interpellation erst auf die Tagesordnung am nächsten Dienstag gesetzt werden soll, und der Abgeordnete Bassermann will eine Vertrauenskundgebung für den Reichskanzler in Szene setzen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, dann wäre all die Entrüstung, schreibt mit Recht die „Rhein.-Westf. Ztg.“ die sich in den letzten Tagen in den nationalliberalen Blättern zeigte, nur ein Strohfeuer gewesen. Die „Zentr.-Parl. Korresp.“ bemerkt zu dem Rückzug der Blockpresse:

„Wir machen auf diese Stimmungen und Strömungen aufmerksam, damit man sich nicht in falsche Sicherheit wiege, als ob diesmal die vaterländischen Interessen überall und unbedingt vor der Verdrängung durch Parteispekulationen gesichert seien. Vielleicht wird aus jenem Lager geantwortet werden mit der Behauptung, das Zentrum gehe aus Parteiinteressen auf Bülows Sturz aus. Die Haltlosigkeit eines solchen Vorwurfs ist offensichtlich. Es liegt tatsächlich nicht in unserem Partei-Interesse, zurzeit einen Personenwechsel oder einen Zusammenbruch der Blockpolitik zu wünschen. Wir sind also gar nicht versucht, in der vaterländischen Angelegenheit unseren Blick und unsere Hand durch Parteispekulation trüben zu lassen. Es handelt sich für uns um die Frage: Auf welche Weise ist der angerichtete Schaden am besten einzuschränken und den enthüllten Uebelständen am besten abzuhelfen? Und in bezug auf die Person des Fürsten Bülow hängt alles davon ab, ob er nach dem Vorgefallenen noch fähig ist, den hohen Posten unter den schwierigen Verhältnissen ersprießlich für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt auszufüllen.“

Diesen sachlichen und unbefangenen Standpunkt sollten alle Parteien wahren.

Im übrigen ist Fürst Bülow auch heute noch Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident und läßt, wie die „Allg. Rundsch.“ schreibt, statt seiner den „erkrankten“ Staatssekretär über die Klinge springen. Warum auch nicht? Das deutsche Volk wird allein die Zeche zu bezahlen haben: nochmals eine halbe Milliarde neuer Steuern, weil England nun erst recht fieberhafte Flottenrüstungen betreiben wird, und eine halbe Milliarde durch den Rückgang von Handel und Industrie.

Aus dem Parlament.

* Berlin, 4. Nov. Die verstärkte Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses kam heute zur Abstimmung über die zahlreichen zu den ersten drei Klassen der Beamtenbesoldungsordnung vorliegenden Abänderungen. Bei der Klasse 1 und 2, unter die die Bahnwärter und Brunnenwärter, Schaffner, Bremser, Brückenwärter, Bahnmeister usw. fallen, wurde das Anfangsgehalt von 1000 auf 1100 Mark erhöht. Dagegen wurden alle Anträge, die auch eine Erhöhung des Höchstgehaltes verlangen, abgelehnt. Bei den Klassen 3a und 3b, die sich auf Amtsdiener, Schuldiener, Weichensteller, Rottenführer beziehen, wurden alle über die Regierungsvorlage hinausgehenden Abänderungsanträge abgelehnt, so daß es bei den Gehaltssätzen des Regierungsentwurfes verbleibt. Die Regierungsvertreter hatten in der Erörterung mit Rücksicht auf die gelblichen Folgen eindringlich vor der Annahme aller weitergehenden Anträge gewarnt.

Die Abgeordnetenhaus-Kommission für die Beratung des Pfarrer- und Lehrerbesoldungsgesetzes stimmte heute debattelos den Bestimmungen der Regierungsvorlage über die Gehaltssätze der evangelischen Geistlichen zu und ging dann zur Beratung der Bestimmungen, die sich auf die katholischen Geistlichen beziehen, über.

Die elfte Kommission des Abgeordnetenhauses nahm nach weiterer Debatte das Besoldungsgesetz für die katholischen Pfarrer an. Zwei Anträge auf Gewährung von staatlichen Beihilfen zum Diensteinkommen der katholischen Hilfsgeistlichen und auf eine angemessene Erhöhung der zu den Beihilfen für Ruhegehälter für katholische Geistliche ausgeworfenen Summe von 120 000 Mark wurden abgelehnt.

Interpellationen.

* Berlin, 4. Nov. Im Reichstage brachte das Zentrum folgende Interpellationen ein:

Welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um den großen Schäden der auf dem gewerblichen Gebiete bestehenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten?

Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß durch schwarze Listen und Vereinbarungen ähnlicher Art Arbeiter und Privatangestellte in ihrem wirtschaftlichen Fortkommen gehindert werden? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um solche, die Freiheit des Arbeitsvertrages oder die gesetzliche Koalitionsfreiheit hindernde Maßnahmen zu verhüten.

Die Sozialdemokraten brachten folgende Interpellation ein:

Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um den Folgen der wirtschaftlichen Krisis entgegenzuwirken.

* Berlin, 4. Nov. Die Zentrumsfraktion wird heute abend zu einer Sitzung zusammentreten.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 4. Nov.

Lange vor Beginn der Sitzung hatten sich heute im Reichstage die Mitglieder zahlreich eingefunden. In der Wandelhalle herrschte lebhaftes Treiben. Die angeregte Unterhaltung drehte sich natürlich fast ausschließlich um die Wirren der letzten Tage. Nach 2½ Uhr eröffnete Präsident Graf Udo zu Stolberg ohne alle Feierlichkeit die Sitzung. Außer Interpellationen der Nationalliberalen, der Freisinnigen und Sozialdemokraten und der Konservativen zu dem kaiserlichen Interview liegen zwei Interpellationen des Zentrums über die Arbeitslosigkeit und über Schwarze Listen vor. Auf der Tagesordnung stehen nur Petitionen.

Eine lange Reihe derselben wurde nach den Beschlüssen der Kommissionen erledigt. Sie betrafen: Die Unfallversicherung über die Gastwirtsgehilfen, die Abänderung des Brausteuergesetzes, die Sozialreform im Handelsgewerbe, Errichtung eines Reichskaufmannsgerichts und andere. Eine längere Diskussion entspann sich bei der Petition betr. die Rechtsverhältnisse der Bureaubeamten bei den Rechtsanwälten. Mit warmen Interesse trat für diese Beamte der Zentrumsabgeordnete Dr. Pieper ein, der seinem Befremden Ausdruck gab, daß nicht entsprechend dem Wunsche des Reichstages die Gehilfen über ihre Lage befragt worden seien. Zu einer Auseinandersetzung zwischen der Rechten und der Linken kam es bei einer Petition, welche die Aufhebung der im Zolltarifgesetz garantierte Zollfreiheit von Milch und Rahm in einigen Ländern verlangt. Eine Petition betr. Arbeitssperrung und Ueberschichtswesen im Bergwerksbetriebe rief den Abg. Giesberts auf den Plan, der mit reichem Material die bestehenden Mißstände verurteilte.

Erst nach 6 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Auf der morgigen Tagung steht die erste Beratung des Automobilgesetzes und der Zivilprozeßreform. — Wann die Interpellationen zur Verlesung gebracht werden, ist noch nicht festgestellt. In parlamentarischen Kreisen verlautete zuerst, daß der Präsident des Reichstages dieselben auf die Tagesordnung von Sonnabend zu setzen beabsichtige, später wurde erzählt, daß Fürst Bülow erst für Montag oder Dienstag nächster Woche eine Verhandlung über die Interpellationen wünsche. Inzwischen soll unter den Führern der Blockparteien bereits eine Verabredung dahin getroffen sein, bei der Begründung und Besprechung der Interpellationen den Fürsten Bülow möglichst zu schonen, dagegen im Sinne der Rede des Abgeordneten Bassermann vom 14. November 1906 gegen das persönliche Eingreifen des Kaisers in die auswärtige Politik energisch vorzugehen.

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

2) Nachdruck verboten.

„Nein, meine Wirtin besorgt mir Tee und belegten Butterbrote. Willst du mithalten?“

„Aber selbstmurmelnd. Hunger hab ich und wenn du durchaus hier bleiben willst, mußt du mich bewirten.“

„So gut ich kann. Bist ein guter Kerl, Hans.“

„Na, wieso denn?“ wehrte dieser verlegen ab. „Weißt schon, wieso. Aber ich lasse dir Bier holen oder eine Flasche Wein, damit deine Freundschaft auf keine zu harte Probe gestellt wird. Was willst du haben?“

„Also Bier — da bin ich kein Unmensch.“

Sie saßen dann ganz gemütlich beim Abendessen. Rippach trieb allerhand Allotria und freute sich wie ein Kind, wenn Leyden zu seinen Schnurren lachte. — —

Die beiden waren schon seit Jahren eng befreundet. Leydens Vater war Arzt gewesen und schon vor Jahren gestorben. Damals stand Armin mitten im Studium. Viel Vermögen hinterließ der Vater nicht, es hätte nur gerade für seine Witwe ausgereicht zum schlichten Lebensunterhalt. Aber Frau von Leyden war eine jener Mütter, die für ihre Kinder lächelnd das Schwerste vollbringen. Sie hatte sich jede Annehmlichkeit versagt, um Armin das Weiterstudieren zu ermöglichen. Als ihr Sohn Assessor geworden war, starb ihm auch die Mutter. Nun konnte er die Zinsen des kleinen Vermögens für sich verwenden und seine pekuniäre Lage war damit eine angenehmere geworden. Rippach hatte in allen Schicksalsfügungen in treuer Freundschaft neben ihm gestanden. Als Sohn vermögender Eltern kannte er die Existenzsorgen nicht. Sein heiteres, lebensfrisches Temperament übte stets einen wohltätigen Einfluß auf den etwas schwerblütigen Freund aus, dessen geistige Ueberlegenheit er ebenso neidlos anerkannte, wie seine körperlichen Vorzüge. Und Armin bremste hinwiederum oft, wenn Rippach über die Stränge schlagen wollte. Diese beiden ergänzten einander vorzüglich und dieser Umstand befestigte ihre Freundschaft mehr und mehr. Les extremes se touchent.

Daß Armin sich mit der ganzen Innigkeit seines Herzens in die schöne, verwöhnte, aber vermögenslose Alexandra Wendhoven verliebte, machte Rippach von Anfang an Sorge. Er hätte den Freund gern davor behütet, denn er erkannte mit seinem klaren, praktischen Blick bald, daß Alexandra sehr kokett und gefallsüchtig war und viel zu verwöhnt, um die Frau eines armen Assessors zu werden. Seine Warnungen fruchteten natürlich nichts. Wann hätte ein Liebender sich durch Vernunftgründe besiegen lassen? Die Verlobungsanzeige Alexandras erhielt Leyden zwei Tage nach einem Ball, auf dem ihn die Geliebte zärtlicher und liebenswürdiger denn je behandelt hatte. Der Schlag traf ihn unerwartet und verwundete ihn umsomehr, als er den Unwert der Geliebten erkennen mußte. Trotzdem er sie verachten mußte, hörte er nicht auf, sie zu lieben. Und der gestrige Tag, der Alexandra zur Gattin eines anderen machte, eines Mannes, der nichts als ein riesiges Vermögen in die Wagschale zu werfen hatte, rüttelte alle Schmerzen wieder in ihm wach.

Hans Rippach bewährte sich auch in diesem Falle als treuer, ergebener Freund. Und Armin wußte es ihm Dank, wenn er auch ebenso wenig Worte darüber verlor als Rippach.

* * *

Inmitten der Thüringer Berge liegt auf einer Anhöhe Schloß Burgwerben. Diese Anhöhe wird von zwei schmalen Flußarmen umspült und bildet eine Insel. Eine breite Brücke führt über den Fluß auf die Fahrstraße, die zum Schloß hinauf führt. Schloß Burgwerben ist ein großes graues Gebäude mit einem hohen Mittelbau und zwei viereckigen, schmucklosen Ecktürmen. Es steht fest und trutzig auf dem kleinen Inselberg und wirkt trotz mangelnder architektonischer Schönheiten in der landschaftlich reizvollen Umgebung sehr malerisch. Jenseits des Flusses breiten sich fruchtbare Täler und prächtige Waldungen aus bis zu den waldbewachsenen Höhenzügen.

Das schmucke Dörfchen, welches den gleichen Namen führt wie das Schloß, zieht sich mit seinen freundlichen roten Ziegeldächern längst des Flusses hin, der dicht hinter dem Burgberg seine beiden Arme wieder vereinigt. Eine sehr malerisch wirkende Kirche strebt mit schlankem Turme über die Bauernhäuser hinaus.

Einige Villen und Landhäuser liegen verstreut teils am Waldsrand, teils oben am Fluß. Die Schönheit der Gegend hat manchen gelockt, sich hier anzusiedeln, und die Gemeinde tritt gern für blankes Geld ein Stück des Bodens zu diesem Zwecke ab.

Schloß Burgwerben samt dem dazu gehörigen großen Grundbesitz ist das Eigentum Friedrichs von Leyden. Dessen Vater hat durch die Heirat mit der letzten Gräfin Burgwerben diesen herrlichen Besitz und ein großes Vermögen an sich gebracht. Und Friedrich von Leyden ist der einzige Sohn dieses Paares. Er ist jetzt etwa sechzig Jahre alt und unverheiratet. Einst ein lustiger, lebensfroher Gesell, der alle Freuden der Welt in vollen Zügen genoß, war er vor fünfundzwanzig Jahren als ein finsterer, stiller Mann heimgekehrt aus der großen Welt. Der Verrat einer Frau, ein damit zusammenhängendes Duell, in dem er seinen besten Freund erschoß, hatte den Grund zu seinem veränderten Wesen gelegt. Näheres erfuhr niemand.

Friedrich von Leyden wurde ein menschenscheuer Sonderling. Frauen litt er nicht in seiner direkten Umgebung. Was auf dem Schlosse an weiblicher Bedienung gebraucht wurde, mußte in den Wirtschaftsgebäuden untergebracht werden und sich seiner Person möglichst fern halten. Er lebte nur seinen Büchern und Bewirtschaftung seines ausgedehnten Besitzes. Darin unterstützte ihn Inspektor Scheveking, ein knorriger, kurz angebundener Mann, der gleich seinem Herrn von den „Frauensleuten“ nichts hielt und ebenfalls unbeweibt in der Inspektorswohnung hauste.

Das weibliche Regiment lag in den Händen Mamsell Wunderlichs. Die kleine, behäbige Person revanchierte sich für den auf Schloß Burgwerben herrschenden Weiberhaß durch eine offen zur Schau getragene Männerfeindschaft. Sie stand fortwährend auf dem Kriegsfuß mit Scheveking, und die beiden Leute, die miteinander alt und grau geworden waren, sagten sich täglich die auserlesensten Grobheiten. Das gehörte zu ihrem Wohlbefinden. —

Friedrich von Leyden hatte einen großen Verwandtenkreis. Die Leydens waren aber alle arm, wie es sein Vater vor der Verheiratung war. Als man nun merkte, daß der Besitzer von Burgwerben ehelos blieb, kam man angezogen, um sich in Erinnerung zu bringen. Es begann eine seltsame Jagd nach dem Glück. Friedrich von Leyden wurde von seinen Verwandten mit Liebe überschüttet, einer lief dem anderen den Rang ab, einer übertrumpfte den anderen mit Liebesbeweisen.

Der finstere Mann wehrte sich dagegen. Ein grimmiges, spottdurchtränktes Lächeln setzte er all den süßen Reden entgegen. Da drängten sich die Frauen der Familien an ihn heran. Das war ihm zuviel. Er ließ sich einfach nicht vor ihnen sehen. Die Klügeren schickten deshalb ihre Frauen schleunigst wieder nach Hause, um sich ihm angenehm zu machen. Andere, die von dem Liebreiz und der Klugheit ihrer Frauen und Töchter überzeugt waren, ersannen einen anderen Plan, um Friedrich von Leyden mit ihnen zusammenzubringen.

(Forts. folgt.)

Deutsches Reich.

Zu dem Kaiser-Interview.

Es wird jetzt erzählt, der Artikel des „Daily Telegraph" sei von Sidney Whitman. Was dem Reichskanzler vorgelegen habe, sei ein ganzes Buchmanuskript in Schreibmaschinenschrift von 100 Seiten gewesen. Fürst Bülow habe darin nur geblättert und sich von dem auffällig harmlosen Titel täuschen lassen, welcher sich in keiner Weise merken ließ, daß der Inhalt, unter nichtssagenden Betrachtungen eingestreut, Kaisergespräche der vertraulichsten Art und viele Jahre zurückliegend umfasse. Er sei bei dem oberflächlichen Durchblättern stets nur auf die persönlichen Betrachtungen Whitmans gestoßen. Es sei ihm mit dem Vermerk zugeschickt worden: „Betrifft die deutsch-englischen Beziehungen, vom Auswärtigen Amt auf die Eignung zur Veröffentlichung zu prüfen", nicht etwa unmittelbar vom Kaiser, sondern mit allen übrigen kaiserlichen Akten, die dem Auswärtigen Amt regelmäßig zugehen. Fürst Bülow, ebenso wie Rücker-Jenisch, durch den harmlosen Titel über den wahren Inhalt völlig getäuscht, habe die Lektüre unterlassen, indem er sich „streng und korrekt an den kaiserlichen Vermerk hielt" und das Buchmanuskript nunmehr auch mit seinem Vermerk „Vor Freigabe der Veröffentlichung genau zu prüfen" dem Auswärtigen Amt überwiesen. In Berlin erhielt der Unterstaatssekretär Stemrich das Manuskript zur Begutachtung und amtlichen Verhandlung und beschränkte sich darauf, die Richtigkeit des Inhalts an der Hand der Geheimakten des Auswärtigen Amts festzustellen. Nach Erhalt des Plazets habe Whitman das ganze Manuskript an den „Daily Telegraph" verkauft. — Wenn diese Darstellung richtig ist, was wird denn wohl noch alles daraus veröffentlicht werden?

§ Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Erkrankung des Staatsministers v. Schoen ist lediglich eine Folge ganz ungewöhnlicher Ueberbürdung im Zusammenhang mit einem Leiden, das nach einem in Petersburg überstandenen Gelenkrheumatismus zurückgeblieben zu sein scheint. Die Besserung im Befinden des Staatssekretärs schreitet vorwärts. Er hatte in diesen Tagen in seiner Wohnung Unterredungen mit dem französischen Botschafter Cambon.

§ Berlin, 5. Nov. Für den Wunsch, die Antwort auf die Reichstagsinterpellationen über die „Daily-Telegraph"-Angelegenheit bis Montag oder Dienstag zu verschieben, ist die Tatsache maßgebend gewesen, daß gewisse diplomatische Arbeiten sich ihrem Abschluß nähern, über deren Ergebnis der Reichskanzler sich zugleich aussprechen würde. Im Foyer des Reichstages unterhielt man sich gestern u. a. über Casablanca-Angelegenheit, deren baldiger Abschluß erwartet wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Neue Ausschreitungen der Tschechen.

* Teschen, 4. Nov. Das Marmordenkmal Franz Schuberts ist mit Eisenlack übergossen und vollständig verdorben worden.

* Böhmisch-Kamnitz, 4. Nov. Bei einem gestrigen Zusammenstoß zwischen Deutschen und Tschechen wurden 2 Deutsche leicht und einer schwer verwundet.

Amerika.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

* New-York, 4. Nov. Nach den bisherigen Schätzungen ist die Wahl Tafts mit 1 091 000 Stimmen erfolgt. Roosevelt übersandte Taft ein herzliches Glückwunschtelegramm. Taft dankte hierfür und betonte, seine Wahl bedeute einen Triumph für die Geschäftsführung Roosevelts. — Nach den letzten Feststellungen sind bisher für Taft 298 Wahlmännerstimmen abgegeben worden, 13 sind noch zweifelhaft. Die Südstaaten haben geschlossen für Bryan gestimmt.

* New York, 4. Nov. Die republikanischen Blätter begrüßen Taft als Erben von Roosevelts Politik, aber nicht von dessen Methoden. Die Demokraten erklären, geschlagen sei Bryan, aber nicht die Partei. Die Sozialisten sagen, die Demokratie sei tot, die Sozialisten ihre Erben. Obwohl Taft fast alle Stimmen Roosevelts gewann, bleibt die Zahl seiner Wählerstimmen um eine Million hinter denen Roosevelts im Jahre 1904, übersteigen aber die McKinleys im Jahre 1900.

Persien.

Zur Lage.

* London, 4. Nov. In Beantwortung von Anfragen über die Lage in Persien erklärte im Unterhause der Staatssekretär des Aeußeren, Grey, daß die russische Regierung in durchaus aufrichtigem Zusammengehen mit der englischen Regierung gehandelt habe, indem sie dem Schah geraten habe, das Parlament einzuberufen. Der britische und russische Vertreter in Teheran hätten zu diesem Zweck am 14. Oktober ihre gleichlautenden Vorstellungen wiederholt.

Erdbeben.

* Erfurt, 4. Nov. Im südlichen Teile der Stadt wurde heute nachmittag 2¼ Uhr eine leichte Erderschütterung verspürt. Ebenso wird aus Apolda eine Erderschütterung gemeldet, die sich zur selben Zeit ereignete.

* Greiz, 4. Nov. Hier und in der Umgegend sind sieben starke Erdstöße, die stärksten seit Jahren, verspürt worden. Die Bewohnerschaft wurde durch unterirdisches Rollen und Fensterklirren erschreckt und flüchtete auf die Straße.

* Karlsbad, 4. Nov. Heute früh 4½ Uhr sind hier neuerdings Erdstöße beobachtet worden.

Weihbischof von Münster Graf Galen †.

* **Münster** (Westf.), 5. Nov. **Weihbischof Maximilian Graf Galen ist heute morgen 10 Uhr im Alter von 76 Jahren gestorben.**

Graf Maximilian v. Galen war am 10. Okt. 1832 als dritter Sohn des Erbkämmerers des Fürstentums Münster, Grafen Mathias v. Galen und der Freiin Anna v. Ketteler geboren. Er besuchte in den Jahren 1846 bis 1848 die Ritterakademie zu Bedburg, und darauf das Paulinische Gymnasium zu Münster, das er 1851 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Auf den Universitäten Bonn und Löwen konnten die Rechtswissenschaften ihn nicht befriedigen, sein idealer Sinn wandte sich einem höheren Berufe zu. Und so begann er im Herbste 1852 an dem 1851 wiederhergestellten Kolmar-Liebermann-Räßschen Seminar zu Mainz das Studium der Theologie. Tüchtige Männer, wie der Regens Moufang, die Professoren Riffel, Heinrich, Hirschel, Holzammer, wurden an der herrlich erblühenden Anstalt seine Lehrer. Nach sorgfältiger Vorbereitung empfing er am 26. Juli 1856 zugleich mit 3 anderen Alumnen die hl. Priesterweihe.

Mit freudiger Seele zog der junge Priester, der bestimmt war, seinem Onkel, dem Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler, in den Arbeiten für die Diözese zur Seite zu stehen, nicht lange nachher über die Alpen, um in der ewigen Stadt seine Ausbildung zu vollenden. Er erwarb sich hier die theologische Doktorwürde und wurde 1857 von Pius IX. zum Geheimkämmerer ernannt. Zurückgekehrt rechtfertigte er in reichem Maße die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt worden waren: zunächst als bischöflicher Kaplan und Geheimsekretär, dann später als Subregens des Priesterseminars und Dozent für Liturgik und Moral. Die nächsten Berufsarbeiten genügten dem seeleneifrigen Manne nicht; gern beteiligte er sich an den Missionen, die von den Kapuzinern in den Bistümern Mainz, Freiburg und Limburg gehalten wurden. Außerdem war er ständiger Begleiter seines Onkels auf den Firmungsreisen; mit demselben weilte er auf der ganz von der sozialen Frage beherrschten Katholikenversammlung zu Frankfurt 1863, mit ihm reiste er nach Rom 1867 zur Zentenarfeier und 1869 zum Vatikanischen Konzil. Nicht nur verwandtschaftliche herzliche Liebe verband den Bischof mit seinem Neffen, gleich ihm trug auch er in sich eine begeisterte Hingebung an die Kirche, an den apostolischen Stuhl, sowie den Geist der Aufopferung für das Heil der Seelen.

Der Kulturkampf, der die Jesuiten aus Mainz vertrieb, führte für den Grafen Maximilian eine wichtige Wendung herbei. Am 14. August 1872 war den Ordensleuten, die in St. Christoph als Seelsorggeistliche, namentlich durch Soldattäten, für die katholischen Jünglinge und die Männerwelt arbeiteten, jegliche priesterliche Tätigkeit untersagt worden. Da erwählte der Bischof ihn in der Not zum Rektor und später zum Pfarrer der erwähnten Kirche. Am 18. Oktober 1872 trat er sein neues Amt an. Eine wahrhaft apostolische Wirksamkeit entfaltete der unermüdliche Hirt auf der Kanzel, im Beichtstuhle, im christlichen Unterrichte, am Krankenbette. Sein selbstloses, leutseliges Wesen verschaffte ihm im Sturme die Sympathien des katholischen Mainz. Ein Jahr später, am 12. November 1873, konnte v. Ketteler dem Präfekten der Propaganda amtlich bezeugen: Seit Vertreibung der Jesuiten hat der Hr. v. Galen in dieser Kirche so überaus segensreich gewirkt, daß die Entfernung der Jesuiten verhältnismäßig weniger Schaden gebracht hat, als ich fürchtete.

Aus Mainz, wo er und sein Bruder Bernhard beim fünfundzwanzigjährigen Bischofsjubiläum 1875 im Pontifikalamte dem Oheim als Leviten zur Seite gestanden hatten, von wo er 1877 mit diesem zur letzten gemeinsamen Romfahrt aufgebrochen war, berief ihn 1884 der Bischof Johann Bernhard alsbald nach seiner Heimkehr aus der Verbannung in die heimatliche Diözese zurück und erhob den Sprößling des alten Geschlechts, dessen Name so innig mit der Geschichte Münsters und des Münsterlandes verbunden ist, zum Domkapitular und Kanonikus Pönitentiarius der Kathedrale.

Auch in der neuen Stellung bewährte sich jener Seeleneifer, der unwillkürlich die Zuneigung gewinnt. Dazu kam die erfolgreiche Arbeit als Vorsitzender des Provinzialverwaltungsrates des Vinzenzvereins, und als bischöflicher Kommissar für den Elisabethsverein von Frauen und Jungfrauen. Als 1894 das Agnesstift für Ladengehülfinnen ins Leben trat, übernahm der Domkapitular v. Galen freudig die Leitung. Das Vertrauen des Bischofs Hermann verlieh ihm 1890 das Amt eines Geistlichen Rates am Generalvikariate, dasselbe Vertrauen ließ auf ihn die Wahl fallen, als das hohe Alter des Weihbischofs Cramer im Jahre 1895 die Bestimmung eines Stellvertreters notwendig machte. Papst Leo XIII. ernannte ihn am 16. Juli durch apostolisches Breve zum Titularbischof von Myrina und am Feste des hl. Jakobus, am 26. Juli 1895, an demselben Tage, an dem 45 Jahre zuvor Wilhelm Emanuel v. Ketteler zum Oberhirten von Mainz konsekriert worden war, erhielt er zu Rom in der Kirche des Kollegium Germanicum aus den Händen des Kardinalbischofs Serafino Vannutelli die bischöfliche Weihe.

Treu hatte seitdem der Weihbischof Maximilian v. Galen dem Diözesanbischofe zur Seite gestanden, und am 26. Juli 1906 konnte er unter freudigster Anteilnahme des gesamten Bistums sein goldenes Priesterjubiläum feiern. In voller Rüstigkeit nahm er noch an der diesjährigen Katholikenversammlung in Düsseldorf Anteil. Nun hat ihn Gott der Herr unvermutet in die Ewigkeit abberufen. Er möge ihm, der nur das Heil der Seele kannte, ein gnädiger Richter sein. R. i. p. (Köln. Volksztg.)

Die Krise im Orient.

* Halle, 4. Nov. Die Waffenfabriken in Mehlis erhielten große Aufträge auf Schußwaffen aus der Türkei, Bulgarien und Serbien.

* Frankfurt, 5. Nov. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Agram: Nach Berichten aus Cetinje wurden an alle wehrhaften Männer Waffen und Munition verteilt. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um eine Konzentrierung des Militärs sofort durchführen zu können. Als Operationsbasis wurde für den Kriegsfall Nikšitsch gewählt. Die Straßen von dort zur Grenze wurden in Stand gesetzt, um die Verproviantierung der Truppen zu ermöglichen.

* Belgrad, 4. Nov. In der heutigen geheimen Sitzung der Skupschtina wurde der Bericht der Regierung über die gegenwärtge Lage mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, wobei von neuem die volle Uebereinstimmung der Skupschtina mit der Haltung der Regierung festgestellt wurde.

* Saloniki, 4. Nov. Auf dringendes Verlangen der Befehlshaber von Plewlje und Sjenitza im Sandschak Nowibasar ist die Entsendung von Truppen dorthin angeordnet worden. An der serbischen und montenegrischen Grenzen sollen größere Bewegungen wahrnehmbar sein. Die Bevölkerung fordert Waffen. Auch von den österreich-ungarischen Truppen in Bosnien und der Herzegowina wird Bereitschaft gehalten.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 4. Nov. Nachdem die Füllung und Montierung des Parsevalschen Ballons, die heute vormittag zum ersten Male auf freiem Felde vorgenommen worden ist, beendet war, setzte der Daimlermotor ein, und Hauptmann v. Kehler fuhr vom Fleck weg gegen leichten nordwestlichen Wind aufwärts. In der Gondel hatten außer den Führern, darunter Major v. Parseval, noch der Hauptmann George von der Abnahmekommission und zwei Ingenieure Platz genommen. Nach einer Minute war das Luftschiff im dichten Nebel verschwunden. Es war eine kurze Fahrt vorgesehen, und der Ballon ist gegen 2 Uhr bei Friedrichshagen gelandet. Hauptmann v. Kehler gedenkt heute abend mit dem Ballon nach der Ballonhalle zurückzukehren.

* Berlin, 5. Nov. Der Parseval-Ballon ist nach seiner gestrigen dritten Probefahrt von der Militärbehörde abgenommen worden.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

V.

Unter Titel II „Gutachten, Ansichten, Wünsche" liest man auf S. 42 ff.:

Empfangsgebäude zu Bocholt.

Wir haben schon zu der Zeit als das jetzige Empfangsgebäude gebaut wurde, Veranlassung genommen, durch den Vorsitzenden des Bezirks Bocholt den Vertreter des Herrn Ministers gelegentlich einer von diesem vorgenommenen Besichtigung des derzeit im Umbau befindlichen Bahnhofes, darauf aufmerksam machen zu lassen, daß das neue Empfangsgebäude von vornherein viel zu klein angelegt werde, und daß namentlich die Gestaltung des Ein- und Ausganges den Verkehr außerordentlich erschweren müsse. Eine frühere Stellungnahme zu der Gestaltung des Gebäudes in einem Stadium, das noch eine Aenderung des Projektes vielleicht zugelassen haben würde, war uns nicht möglich, da die Königliche Eisenbahnverwaltung es anscheinend grundsätzlich vermeidet, vor der Ausführung ihrer Pläne den Stellen Gelegenheit zur Wahrnehmung ihrer Interessen zu geben, die hierzu gesetzlich bestellt sind. Wir müssen dies insbesondere aus der merkwürdigen Stellungnahme dieser Behörde zu unserm Antrage auf Erweiterung der Freiladegeleise schließen, dessen Notwendigkeit die Königliche Eisenbahndirektion zu Münster, wie wir in unserm vorjährigen Berichte eingehend schilderten, im Widerspruch mit ihren eigenen Maßnahmen uns gegenüber verneinte, während die Vergrößerung bereits seit Monaten beschlossen war.

Nachdem das Gebäude fertig und in Benutzung genommen war, haben wir nicht gesäumt, bereits in unserm Jahresberichte für 1904 auf die Unzuträglichkeiten hinzuweisen, die sich aus der unzulänglichen Raumbemessung und der verfehlten Anordnung des Ein- und Ausganges ergaben und im Berichte für 1905 einen Vorschlag gemacht, dessen Ausführung wenigstens fürs erste eine Verbesserung der Ein- und Ausgangsverhältnisse gebracht haben würde; diesen Vorschlag haben wir unter eingehender Darlegung der für eine dauernde und durchgreifende Abhülfe in betracht kommenden Verhältnisse am 5 Juli 1906 wiederholt, worauf uns dann im Oktober endlich Gelegenheit gegeben wurde, mit einem Mitgliede der Direktion an Ort und Stelle die ganze Angelegenheit zu verhandeln. Bei dieser Aussprache wurde die Berechtigung unserer Ausstellungen anerkannt und die Abhülfe versprochen, wobei allerdings gleich betont wurde, die Schaffung des besonderen Ausganges werde durch den Umstand erschwert, daß es nicht möglich sei, für das zu diesem Zwecke zu benutzende kleine Zimmer des Stationsvorstehers Ersatz zu schaffen. Wir müssen zugeben, daß die kleinliche, jede Rücksicht auf weitere Entwickelung vermissenlassende Disposition des Empfangsgebäudes die anderweitige Unterbringung des kleinen Bureauraumes erschwert, aber dies kann doch kein Grund sein, die Sache einfach auf sich ruhen zu lassen und die von der Behörde selbst als notwendig empfundene Aenderung der Verhältnisse zu verzögern. Wir gaben dieser Erwägung auch in unserem Berichte für 1906 Ausdruck, ohne indessen bis zum Schlusse des Berichtsjahres bezw. bis zur Niederschrift des Berichtes selbst zu hören, daß in dieser wichtigen und dringlichen Angelegenheit eine Entscheidung getroffen sei. Wir glauben in dieser Sache das Unsrige getan zu haben; Pflicht der Eisenbahnverwaltung dürfte es sein, den Forderungen des Verkehrs nun endlich zu entsprechen und das wieder gut zu machen, was bei der Anlage und Disposition der neuen Anlage leider versehen worden ist.

Bahnsteig und Hallen auf Bahnhof Bocholt.

Wie wir an dieser Stelle wiederholt ausgeführt haben, sind die Bahnsteige in Bocholt von vornherein zu schmal angelegt worden. Sie genügen selbst unter normalen Verhältnissen nicht den Verkehrsanforderungen, wenn auf beiden Seiten gleichzeitig Züge abgefertigt werden müssen und schaffen bei gesteigertem Verkehre geradezu gefährliche Situationen. Die in der Mitte der schmalen Bahnsteige angebrachten Träger der Bedachung erschweren Uebersicht und Verkehr und erweisen sich besonders dadurch als ein die Sicherheit des Publikums gefährdendes Hindernis, daß sie die zum Transport der Post und des Gepäckes dienenden Karren zwingen, ihren Weg statt in der Mitte auf den Seiten der schmalen Bahnsteige zu nehmen.

Die Bedachung selbst läßt ohne die von den uns des öftern beantragte Erweiterung den ganzen Zweck der Anlage, Schutz der Reisenden und Beamten gegen Wind und Wetter nicht erreichen. Eine Erbreiterung der Bahnsteige und Erweiterung der Bedachung nach den Seiten hin muß daher erneut gefordert werden.

Fuhrverkehr, Uebergang Industriestraße, Bocholt.

Unsere Befürchtung, daß die inzwischen stattgefundene Veränderung und Erweiterung der Geleisanlage auf dem Bahnhof Bocholt eine wesentliche Verbesserung in bezug auf die durch den Rangierverkehr an dieser Stelle veranlaßte Verkehrshemmung nicht zur Folge haben werde, hat sich inzwischen im vollen Umfange bestätigt. Nahezu der gesamte Verkehr von den Freiladegeleisen zur Stadt muß diesen Uebergang passieren und wird durch die jeden Augenblick notwendige Schließung der Schranken in der empfindlichsten Weise behindert. Es wäre daher zu wünschen, daß recht bald eine durchgreifende Aenderung geschaffen würde, deren Voraussetzung allerdings zunächst die Beseitigung des Hindernisses bilden würde, daß sich die Eisenbahn in Verkennung ihrer eigenen Interessen und der Bedürfnisse des Verkehrs durch Anlage des Lokomotivschuppens im Zuge der einzig möglichen und natürlichen Entwickelungslinie noch vor kurzem geschaffen hat.

Provinzielle Nachrichten.

* Oberwesel, 4. Nov. In der vergangenen Nacht ertrank der auf dem Schleppdampfer „Kannengießer" beschäftigte vierundzwanzigjährige Matrose Heidelberger von hier. Der Mann war in der Stadt und wollte nach dem Dampfer zurück, wobei er in den Rhein stürzte und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

* Düsseldorf, 4. Nov. Bei der heute abend beendeten Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung erhielten Stimmen die Kandidaten der Zentrumspartei 10 098, der liberalen Parteien 3055, der Sozialdemokratie 4469. Das Zentrum behauptet also in dieser Abteilung seine sämtlichen Sitze glänzend.

* Brohl (Rheinl.), 4. Nov. Ein 7jähriger Junge wollte gestern nachmittag 5 Uhr den Bahnkörper überschreiten und dem gerade vorbeifahrenden Schnellzuge ausweichen, wobei er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge überfahren und getötet wurde.

* Elsdorf, 4. Nov. Beim Kohlenabladen fiel hier ein Mann die Kellertreppe hinuter. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er nach einigen Stunden gestorben.

* Oedt, 4. Nov. Hier spielten mehrere Kinder „Aufhängen", wobei einem vierjährigen Mädchen eine Schlinge um den Hals gelegt wurde. Als man das Kind befreite, war der Tod bereits eingetreten.

* Bonn, 3. Nov. Die Ortskrankenkasse Bonn hat auf ein Gesuch der hiesigen Ortsgruppe des Rhein.-Westf. Frauenverbandes einen weiblichen Krankenkassenkontrolleur angestellt.

* Aachen, 4. Nov. Die von dem Arbeitgeberverband der Metallindustrie Südwestdeutschlands angedrohte Massenaussperrung ist infolge direkter Verhandlungen mit den Vertretern der Metallarbeiter zurückgenommen worden.

Aus Nah und Fern.

— Halle a. d. S., 4. Nov. Ein Ingenieur aus Plauen und seine Frau haben sich in der letzten Nacht hier im Hotel nach dem Abendessen erschossen. Der Grund ist Krankheit des Mannes, der Morphinist war.

— Landsberg, 4. Nov. Drei Kinder im Alter von zwei, drei und fünf Jahren, die von ihren Eltern, einem Arbeiterehepaar, in der Wohnung allein gelassen und eingeschlossen worden waren, da die Eltern zur Arbeit gingen, sind bei einem Brand erstickt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt hatten.

— Papenburg, 4. Nov. Gestern abend fiel der Führer des fiskalischen Dampfers „Lippe", Kapitän Warnken, als er an Bord des Schiffes gehen wollte, bei der Herbrumer Kanalschleuse über Bord und ertrank. Die Leiche wurde heute vormittag geborgen.

— **Plauen i. V., 3. Nov.** In der Gegend von Brambach, Untersachsenberg, Adorf und Falkenstein ereigneten sich heute wieder heftige Erderschütterungen. Im Brambach wurden von 11 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags etwa 60 Erdbebenstöße, die von fast ununterbrochenem donnerähnlichen Rollen begleitet waren, gezählt. In Falkenstein waren zwei Stöße so stark, daß viele Gegenstände sich bewegten, Türen zerschlugen und Fenster klirrten, sowie eine Kirchhofsmauer einstürzte.

— **Wien**, 5. Nov. Auf einer Haltestelle zwischen Agram und Steinbrück stiegen gestern nacht drei kroatische Burschen in einen Personenzug und suchten schlafende Fahrgäste zu berauben. Einer der Beraubten erwachte und schlug Lärm. Darauf setzten sich die Räuber mit Messern zur Wehr, bis die nächste Haltestelle erreicht war, wo sie absprangen und entkamen.

— **Mons**, 5. Nov. Drei Maurer, die auf einem Neubau in Streit geraten waren, stürzten aus einer Höhe von 15 Metern ab. Alle drei wurden mit schweren, zum Teil tödlichen Verletzungen aufgefunden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 6. Nov.

* **Turnerisches.** An der Landesturnanstalt in Berlin soll, wie mitgeteilt wird, auf Veranlassung des Kultusministers ein Ausbildungs-Kursus für preußische Turnwarte und Vorturner von Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft stattfinden. Zur Teilnahme werden in erster Linie Turner zugelassen, die schon als Turnwarte oder Vorturner tätig gewesen sind, und von denen zu erwarten ist, daß sie geeignet und gewillt sind, auch später die Leitung von Turnübungen in Männerabteilungen und besonders auch in Jugend- und Zöglingsabteilungen zu übernehmen. Den Teilnehmern an diesem Kursus hat der Minister, soweit sie die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, für die Dauer derselben eine Beihilfe von 4 Mark bewilligt, außerdem werden ihnen die Kosten der Eisenbahnfahrt von ihrem Wohnorte nach Berlin und zurück erstattet. Der erste Kursus mit einer Teilnehmerzahl von 100 Personen soll in den Tagen vom 5.—27. März n. Js. stattfinden.

)*(**Städtebundtheater.** Wie wir aus verschiedenen uns zugegangenen Zeitungsnotizen ersehen, führt sich das Theaterensemble in den betreffenden Städten gut ein, und die Kritiken über die Aufführungen sind sehr günstig. So z. B. wird aus Coesfeld berichtet: Wir dürfen sagen, daß Coesfeld dem Unternehmen große Anteilnahme entgegenbringt, die sich noch steigern wird, wenn die Leistungen der Bühne so anerkennenswert bleiben, wie sie in den letzten drei Vorstellungen gebotet wurden. Der Besuch für den ersten Monat darf auch noch ein guter genannt werden. Die schauspielerischen Leistungen standen durchweg auf einer Höhe, welche man in einer großen Stadt beanspruchen darf. Die Leitung, die innere wie die äußere, ist in guten Händen; die Mitglieder der Bühne aus allen Gauen Deutschlands zusammengeworben, bestreben sich, im Einzel- wie im Gesamtspiel das Beste vorzuführen. — Aus Gronau wird geschrieben: Es herrscht allgemein die Ansicht, daß das Theater in seiner jetzigen Zusammensetzung wohl imstande ist, allen Ansprüchen zu genügen, die man billigerweise an ein derartiges Institut stellen kann. Eine andere Kritik aus Gronau sagt über die Aufführung von Wilhenbrucks „Die Rabensteiner": „Spielleitung und Darsteller verdienten uneingeschränktes Lob." — In Rheine spielt das Theater, wie mitgeteilt wird, ständig vor ausverkauften Hause. Der Andrang nimmt noch zu, ein Beweis, daß das Theater in seiner Zusammensetzung allen Ansprüchen genügt. Nach diesen günstigen Urteilen kann man nur wünschen, daß das Theaterensemble in unserer Stadt baldigst mit seinen Vorstellungen beginnen möge. Wie wir erfahren, sind schon so viele Zeichnungen auf Abonnements erfolgt, daß die Absicht, die Truppe für Bocholt engagieren zu können, ausgeführt werden kann.

(§) **Ueber die „Dollarprinzessin"**, die bekanntlich Sonntag den 8. ds. Mts. in der Rotenburg hier wiederholt wird, hat ein Statistiker, der offenbar über sehr viel freie Zeit verfügt, recht interessante Untersuchungen angestellt. — So soll das reizende Duett „Wir tanzen Ringelreih'n" in Hamburg in den 220 Aufführungen, welche die Dollarprinzessin dort erlebte, über 1000 Mal wiederholt worden sein; das ist sicher eine Leistung, die sich sehen lassen kann und man weiß nicht, ob man die niedliche Daisy und ihren flotten Partner mehr beneiden oder bedauern soll. Uebrigens, was die Begeisterung des Publikums betrifft, — scheint es — stehen wir Bocholter hinter den Hamburgern nicht allzuweit zurück — denn auch bei uns wurde das entzückende Duett immer wieder und wieder verlangt und dieser Erfolg wird zweifellos auch diesmal beschieden sein.

Besichtigung. Herr Eisenbahndirektionspräsident Richter aus Münster traf gestern nachmittag hier ein, zwecks Besichtigung des neuerbauten Bahnhofs Barlo. Gegen Abend fuhr der Herr Präsident nach Münster zurück.

** **Schulneubau.** Nicht in Spork, sondern in Holtwick soll wegen Ueberfüllung der Schule eine zweite Klasse neu errichtet werden. In Lowick ist die Errichtung einer dritten Klasse in Aussicht genommen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 5. Nov. Die Interpellation über die politische Lage werden am Montag oder Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt werden, nach ihnen das Weingesetz. Am Montag, den 16. November, werden die Steuervorlagen zur Reichsfinanzreform zur Beratung kommen.

h Halle a. S., 5 Nov. (Tlgr.) Heute nacht 3 Uhr wurden hier erneut Erdstöße verspürt, die unter donnerähnlichem Geräusche die Häuser erzittern ließen.

* Eckartsau, 5. Nov. Der Deutsche Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand begaben sich heute vormittag 9 Uhr in das Octher Revier, wo die erste Jagd abgehalten wird.

h Breslau, 5. Nov. (Telegr.) In den Richterschächten der Laurahütte wurden vergangene Nacht auf der 20. Sohle durch unvermutet hereinbrechende Gesteinsmassen drei Mann verschüttet, von denen einer lebend, die beiden anderen nur als Leichen geborgen werden konnten.

h Bukarest, 5. Nov. (Telegr.) Gestern nacht hat der serbische Thronfolger die rumänische Grenze passiert, um nach Belgrad zurückzukehren. Der Kronprinz äußerte sich Journalisten gegenüber sehr befriedigt über seine Petersburger Reise.

* Antwerpen, 5. Nov. Zwischen dem Dampfer „Derwent" und dem Schoner „Enterprize" fand in der Nordsee ein Zusammenstoß statt. Der Schoner sank in wenigen Minuten, der Kapitän und 42 Mann der Besatzung ertranken.

h Sofia, 5. Nov. (Telegr.) Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet, daß England, Frankreich, Rußland und Italien der Pforte nahe gelegt hätten, die militärischen Vorbereitungen gegen Bulgarien angesichts der Beurlaubung der Reservisten sofort einzustellen.

Albert Gottschalk,
Bocholt,
Neustrasse 18.
Grösstes Spezial-Geschäft
fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Der tadellose Sitz meiner
Herren- und Knaben-Garderoben
dürfte von keiner Seite erreicht werden.
Die Herbst- und Winter-Neuheiten sind in grösster Auswahl eingetroffen, die Preise bekannt billig.
Herren-Paletots 9, 12, 16, 21 bis Mark 46,00.
Herren-Anzüge 10, 12, 15, 20 bis Mark 45,00.
Loden-Joppen von Mark 4,50 bis Mark 18,00.
Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots in allen Preislagen.
Hosen nach neuestem Schnitt 2, 4, 6, 8 bis Mark 12,00.

Verkaufe von heute an bis Sonntag:
Weckeruhren
und
Regulateure
zu ganz billigen Preisen.
Sämtliche Uhren auch auf Teilzahlung.
Frz. Kersting,
Ravardistr. 9.

Empfehle mich den geehrten Hausfrauen für prompte, gute Lieferung von besten
Winter-,
Koch- und Tafeläpfeln,
Goldparmänen, Kasseler Baumanns-Reinetten, Stettiner Nägeli-Aepfel und andere nur gute Sorten zu dem billigen Preise à Ztr. Mk. 6—7.
Winter-Tafelbirnen
à Ztr. Mk. 8.—.
Frau Müller, Obst-Versand,
Worms a. Rh.
Fracht ist unbedeutend, täglich laufen Dankschreiben ein.

Zur Krise im Orient.
Soeben erschien:
Politisch-militär. Karte
der
Balkan-Halbinsel.
Zur Veranschaulichung der staatlichen Umwälzungen und militärischen Maßnahmen der Balkanstaaten
Preis 1 Mark.
Vorrätig bei
J. & A. Temming.

Kath. Gesellen-Verein
BOCHOLT.
Veranstaltungen für den Winter.
Montagabends 9 Uhr:
Turnen,
Dienstagabends 9 Uhr:
Religionsvortrag,
Mittwochabends 9 Uhr:
Gesang,
Donnerstagabends 9 Uhr:
Unterricht im Rechnen und Deutschen.
Die Mitglieder werden ersucht, an diesen Veranstaltungen besonders an den Religionsvorträgen und am Unterricht im Rechnen und Deutschen recht eifrig teilzunehmen.
Der Präses.

Grosser Pferde- und Füllenmarkt
zu
Winterswyk
am
Dienstag, 10. Novbr. 1908.

Goldwaren,
als:
Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.
in reicher Auswahl
bei
J. G. Hams, Rhede.

Fieberthermometer
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Erklärung:

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass die von Herrn Direktor Johannes Surmann, dem Leiter der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen, gegen uns veröffentlichte Broschüre von der kgl. Staatsanwaltschaft in Berlin beschlagnahmt worden ist.

Jeder, der diese Broschüre verbreitet oder zu ihrer Verbreitung beiträgt, macht sich strafbar.

Wegen des Inhalts der Broschüre sind sowohl von uns als auch von Herrn Kommerzienrat Aust persönlich strafgerichtliche Schritte eingeleitet.

München-Berlin, im November 1908.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Paletots
hochelegant
empfiehlt billigst
Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Ziehung 16.-18. November.
Strassburger Geld-Lotterie
6569 Geldgewinne von Mark
Hauptgewinne Mark:
200000
75000
30000
10000
Lose à 3.30 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W, Unter den Linden 3.

Empfehle:
Garantiert reinen Honig
aus eigener Imkerei Pfd. 80 Pf.,
selbsthergestellte Fruchtsäfte und Gelees,
selbsteingemachte Preißelbeeren
Pfd 50 Pf.,
Johannisbeer- und Stachelbeerwein
inkl. Flasche 75 Pf.,
prima Eier Dutzend 90 Pf.
Konditorei
Rich. Lindenberg,
Ravardistraße 24.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. November.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Andacht für die armen Seelen.
Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Armenseelen-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
8 1/2 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Kaufmann
Anton Steiner
findet statt am Montag, 9. Nov., um 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. einladet
Familie Anton Steiner.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 8. November.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 8 Uhr Andacht.

—::—

Die Kollekte für unser Krankenhaus wird gehalten:
Am Montag in den beiden letzten Teilen von Vardingholt,
am Dienstag in Büngern,
am Mittwoch in Rhedebrügge und Altrhede.

St. Josephs-Krankenlade
RHEDE.
Sonntag, 8. November, nachmittags **4 Uhr:**
General-Versammlung
im **Rössing**'schen Saale. — Bericht der Revisoren.
Rhede, 5. November 1908.
Der Vorstand.

Zentrumspartei Rhede.

Sonntag, 8. November, vormittags 1/2 **12 Uhr:**
Versammlung
im **Hengstermann**'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Wiederwahl bezw. Ergänzung der Mitglieder des Ortskomitees und der Vertrauensmänner.
2. Tätigkeit der Zentrumspartei in den **Gemeinde-Angelegenheiten.**

Alle Gesinnungsgenossen aus **Dorf** und **Kirchspiel** sind frdl. eingeladen.
Rhede, 5. November 1908.
Das Ortskomitee.

28jähriger Kaufmann sucht gut möbliertes
Zimmer,
am liebsten mit voller Pension in ruhigem Hause.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **X. Y 303** an die Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht **einfach möbl.**
Zimmer
mit oder ohne Pension.
Offerten unter **A. K. 302** an die Expedition d. Bl.

---

2 schöne Zimmer
an 1 oder 2 Personen auf sofort zu vermieten.
Schonebergstraße 1.

---

2 Zimmer
zu vermieten.
Blücherstraße 92.

Fast neuer, wenig getragener
Pelz
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Suche bis Mai zur Aushülfe ein
tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort. **Hoher Lohn.**
Gefl. Anfragen sind zu richten an die Expedition d. Bl.

Für ein
Mädchen
von 16 Jahren wird Stelle gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
findet dauernde, angenehme Stellung gegen hohen Lohn.
Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Frau
zum Waschen und Putzen gesucht.
Nordstraße 14.

Lebensstellung.

Eine größere **Baumwoll-Buntweberei** am hiesigen Platze sucht einen tüchtigen, erfahrenen
Expedienten,
der selbständig den Versand leiten muß.
Eintritt 1. Januar 1909.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein durchaus **erfahrener, zuverlässiger** und **nüchterner**
Heizer
mit prima Zeugnissen sucht wegen Einstellung des jetzigen Betriebes **dauernde** Stellung. Selbiger kann auch die Bedienung der Maschinen mit übernehmen.
Gefl. Offerten unter **J. K. 40** an die Expedition d. Bl.

Ein 15jähriger Junge,
welcher Liebe für Ackerwirtschaft hat, sucht auf sofort oder später pass. Stelle.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher
Junge
für die Rauherei gesucht.
A. & L. Ketteler.

Bäumer
gesucht.
Gebr. Weyl.

Wohnung gesucht.
Beamter sucht **Wohnung** von 6—8 Räumen in oder Nähe der Stadt per 1 April ev. früher. Mietspreis 400—500 Mark.
Offerten unter **B. C. 600** an die Expedition d. Bl.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
von 7 Räumen nebst Zubehör, am Ostertor belegen, per 1. Dezember ganz oder geteilt **zu vermieten.**
Näheres **H. Kemper,** Südwall 26.

Bessere, neue, wasserdicht unterkellerte
Arbeiterwohnung
per 1. Dezember zu vermieten.
Gothenstraße 19.

Oberwohnung
(5 Räume) sofort zu vermieten.
Ziethenstraße 94/42.

Möblirte Zimmer
mit voller Pension billig zu vermieten.
Wo, agt die Expedition d. Bl.

Ein Mantelofen
mit Rohr, nur wenig gebraucht,
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Milchreichere Kühe, schwerere Kälber u. Ochsen, stets freßlustige fette Schweine erzielt man durch regelmäßige Beigaben von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreund".
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinig. Fabrikant: Th. Lauter, Regensburg.

Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung, Bocholt,
B. Graffe, Kolonialwarenhdl., Bocholt

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägliches Waschen mit
Stockerpferd-Teerschwefel-Seife
à Stck. 50 Pfg. bei
Gesehw. Hoepfner.

Rotenburg Bocholt.

Sonntag, den 8. November 1908.

Der beispiellose Erfolg, den das
Berliner Operetten-Gastspiel 1. Bühnen-Künstler
hier zu verzeichnen hatte, veranlaßt die Direktion (Leopold Friedrich Weiß) die Operette **„Dollarprinzessin"** noch einmal hier zur Aufführung zu bringen.

Die Dollar-Prinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf (bei J. & A. Temming, Nordstr. und im Theaterlokal, Rotenburg): Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 75 Pf.; **an der Abendkasse:** Sperrsitz 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 1,00 M., Stehplatz 50 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Näheres durch die Tageszettel.

Ein herzliches Gott vergelt's!

sprechen wir dankerfüllt den geehrten Bewohnern der **Bauerschaften** aus für die reichlichen Spenden an Kartoffeln, Roggen, gelben Wurzeln und anderen Gegenständen, welche sie dem Vincenzvereine so bereitwillig für die Armen zugewendet haben.

Durch die hochherzige Freigebigkeit ist es ermöglicht worden, mancher armen Familie während der rauhen Winterzeit Beihülfe zu gewähren und deren Not zu erleichtern, Kummer und Trübsal zu lindern und manche Träne zu trocknen.

Dankbaren Herzens werden ganz gewiß die unterstützten Armen der gütigen Geber sich erinnern und in frommem Bittgebet Gottes Segen für die Wohltäter erflehen.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten

un übertroffen in Qualität in Bocholt fast überall erhältlich Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Vertreter für Bocholt, Borken und Rhede:
H. Benek, Bocholt. Telephon 216.

Jugendbund „Bocholts Freude".

Die Einladungen zu dem am 8. November in der „Kronenburg" geplanten Familien- und Kinderfest müssen zurückgezogen werden, weil der Pächter des Lokales von der schon vor einigen Wochen getroffenen Vereinbarung, das völlig alkoholfrei gedachte Fest zu übernehmen, am 3. November zurückgetreten ist.

Rhode.

Friedr. Lüthgen & Sohn,
Hoflieferanten.
Präm. Düsseldorf 1880. Gegründet 1841. Fernsprecher Nr. 150.
Massgeschäft
für feine Zivil- und Uniform-Bekleidung.
Wesel, Hohestrasse 426.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Osterstr. 34. **Osterstr. 34.**
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.

Neuheit! **Neuheit!**
Leichte, schmiedeeiserne
Kopierpresse
mit aus Stahl-Blech gestanztem Hohlbügel und mit der Unterplattenverstärkung aus einem Stück gebogenen Seitenteilen.
Hervorragend leichte und dabei sehr widerstandsfähige Bauart.
Preis nur 18 Mk.
Vorrätig bei
J. & A. TEMMING.

In meinem
Spezial-Geschäfte
Ravardistr. 4:

Paletots aus haltbaren Stoffen zu 10, 12, 15, 17, 18 M.

Paletots solide Qualitäten, gut verarbeitet, zu 22, 23, 24, 27, 29, 30 M.

Paletots aus dunkelgrauen und dunkel, gemusterten Kammgarnstoffen, auf Roßhaar gearbeitet, zu 29, 32, 34, 35, 38, 39, 42 M.

Paletots modern gestreift, elegant ausgestattet, zu 29, 32, 35, 37, 38, 42 M.

Paletots beste Qualitäten, in einfach soliden und modern gemusterten Stoffen, prima Gesellenarbeit, zu 45, 47, 48, 52, 53, 54, 57, 58, 63 M.

Knaben-Paletots,
ganz einfache und sehr elegante Sachen, in jeder Preislage.

Lodenjoppen, solide Qualitäten in verschiedenen Fassons, warm gefüttert, zu 6, 8,25, 9, 11,50, 13, 15, 17 M.

Lodenjoppen, extra gute Qualitäten, elegant gearbeitet, schwer u. halbschwer zu 19, 20, 21, 23, 25, 26, 27 M.

Knaben-Lodenjoppen
in jeder Größe.

Wetterkragen aus guten Lodenstoffen in verschiedenen Farben zu 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16 M.

Wetterkragen „Wasserperle", beste Imprägnierung, zu 18, 20, 21, 24, 25, 26, 27—35 M.

Wetterkragen für Knaben
in jeder Größe.

Für jede Figur, ob groß u. schlank, ob klein und korpulent, sind passende Sachen am Lager.

Anfertigung nach Mass
bei geringem Preisaufschlag in kürzester Frist.

Unerreicht grosse Auswahl.
Unübertroffen in Bezug auf gute Qualitäten und Preiswürdigkeit.

G. Gompertz am Markt.

Telephon Nr. 16.